

ANHANG

Die nie erfüllten Hoffnungen der Kurden

Die Kurden sind ein Volk mit langer Historie. Territorial sind sie verbunden mit Gebieten, die einmal als Kurdistan bezeichnet wurden.

Die Bevölkerungsgröße wird heute auf etwa 40 Millionen Menschen geschätzt. Die Hauptsiedlungsgebiete befinden sich in der Türkei, in Syrien und im Irak. Alle drei Staaten beanspruchen die jeweiligen Territorien und Menschen als Teil ihres Staates. Bei allen Konflikten zwischen diesen drei Ländern sind diese sich einig, nirgendwo eine eigenständige kurdische Staatlichkeit zuzulassen, da diese eine große Anziehungskraft auf die Kurden in den Nachbarländern ausüben würde. Die EU hält sich in diesem Umfeld auffällig zurück, u.a. deshalb, weil die Türkei ein wichtiges NATO-Mitglied ist.

Der Wechsel von Texas zu den USA

Texas war in der Vergangenheit lange Zeit ein Teil von Mexiko, wie der ganze heutige Süden der USA und Kalifornien. Texas grenzte nach Norden an die Vereinigten Staaten. Vom Norden her strömten nach 1830 immer mehr US-amerikanische Siedler in das Land. Vor allem diese Menschen strebten in der Folge nach Unabhängigkeit von Mexiko, kämpften vorgeblich für ihre Freiheit gegen einen Despoten und wurden dabei aus dem Norden in diesem „Freiheitskampf“ unterstützt. Es kam in der Folge zu einem Sezessionskrieg in Mexiko.

Die mexikanischen Truppen wurden durch den damaligen Präsidenten Santa Anna angeführt, der vom Süden her mit seinen Truppen Texas nach Norden durchquerte, um die Aufständischen zu bekämpfen. Im Norden von Texas in relativer Nähe zu den Vereinigten Staaten war der Widerstand konzentriert.

Viele Menschen hatten schon einmal eine Berührung mit der Thematik dieses Sezessionskrieges. Eine Episode der Auseinandersetzung war der Kampf um die **Alamo**, eine ehemalige spanische Missionsstation in der Nähe der heutigen texanischen Stadt San Antonio. Über diesen Kampf, bei dem alle Verteidiger ums Leben kamen, gibt es einen sehr bekannten Filmklassiker mit John Wayne.

Die Entscheidungsschlacht zwischen Mexiko und den Aufständischen erfolgte 1836 in der Nähe der heutigen texanischen (Öl-) Großstadt Houston. Sam Houston war der Name des Generals der siegreichen aufständischen Truppen. Der Krieg endete mit der Gründung der Republik Texas, die allerdings von der mexikanischen Regierung nicht anerkannt wurde. Ihr erster Präsident war Sam Houston. Schon 1845 wurde Texas dann nach Beantragung der Aufnahme in die Vereinigten Staaten ein Bundesstaat der USA: Sam Houston wurde in der Folge dann Senator und Gouverneur. Die Abläufe ähneln in der Abfolge den jüngeren Entwicklungen im Umfeld der Krim, allerdings mit dem Unterschied, dass die Krim vorher schon über lange Zeiträume ein Teil Russlands war, und immer, also sowohl als Teil der UdSSR, als auch als Teil der Ukraine, einen rechtlichen Sonderstatus besaß.

Weitere Territorialgewinne der USA zu Lasten Mexikos

Die Gewinnung Texas im Jahr 1845 reichte der USA übrigens nicht. Zwischen 1846 und 1848 führten die Vereinigten Staaten einen Eroberungskrieg gegen das militärisch viel schwächere Mexiko.

Das Ergebnis waren enorme Landverluste Mexikos (etwa 2,5 Mio km²), mehr als die Hälfte der mexikanischen Landesfläche, etwa 7-mal die Größe Deutschlands. Die USA vergrößerte im selben Umfang ihr eigenes Territorium. Damit verbunden war die Ausdehnung der USA bis zum Pazifischen Ozean und unter anderem die Gewinnung von Kalifornien, das bis zu diesem Zeitpunkt mexikanisch war. Die jeweilig betroffene Bevölkerung wurde nicht befragt.